

Nebrauer Anzeiger

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

für Stadt und Umgegend.

Insertionspreis
für die einpaaltige Korpuszelle 20 Pfg.
Im Kreise amtliche Anzeigen 20 Pfg., andere
Anzeigen 15 Pfg.
Reklamen pro Zeile 30 Pfg.
Inserate werden bis Dienstag und Freitag
10 Uhr angenommen.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Posten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Publikations-Organ des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Nebra.

Nr. 4.

Nebra, Sonnabend, 11. Januar 1919.

32. Jahrgang.

Aufruf!

Die Lage der Ostfront wird täglich ernster und erfordert dringend Hilfe!

Freiwillige

für die Ost-Armee — noch in Feindesland — oder zum Grenzschutz-Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den

Werbekstellen (Garnisonkommandos):

Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau,

die nähere Auskunft erteilen.

Unmittelbare Meldungen bei Ob. Ost, A. O. R. 10, Generalkommando oder anderen Dienststellen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt.

Bedingungen:

1. In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 u. 99 —, soweit sie gedient haben, mit der Waffe ausgebildet und militärdienstlich für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Ostarmee Verwendung finden und nur, wenn der Betreffende bereits 2 Jahre gedient hat.

2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Kündigungsfrist bei 14-tägiger Probendienstzeit.

3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärversorgungsgesetze als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen.

Ansprüche auf Familienunterstützung und Aufwandsentschädigung laufen weiter und werden neu begründet.

Für Invaliden- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.

4. Nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.

5. Verpflegung bei der Formation in Feldportionen, im übrigen Einheitsverpflegungssatz von 600 gr Brot täglich, 600 gr Fleisch und 60 gr Fett wöchentlich.

Gebühren:

1. Offiziere und Beamte.

a) Außerhalb des Reiches:

mobile Gebührene:

b) innerhalb des Reiches:

Befolgung gemäß Erlass vom 27. November 1918 (A. O. R. 10 S. 651 ff.) und vom 2. Dezember 1918 (A. O. R. 10 S. 712/13), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stäbe) freie Beköstigung ohne Brot aus Truppenküchen, diese bei Unterbringung in einem Friedensstandorte jedoch nur dann, wenn die Dienstfähigkeit außerhalb dieses Ortes am Tage ununterbrochen länger als 5 Stunden dauert. Geldentschädigung für Selbstbeköstigung wird nicht gewährt.

2. Unteroffiziere und Mannschaften.

a) Mobile Löhnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mk. monatlich, und mobile Verpflegung;

b) Zulagen:

in der Heimat im Westen 4 Mk.,

in der Heimat im Osten 5 Mk. täglich;

außerhalb des Reiches 5 Mk. täglich, außerdem eine

Freizulage (monatlich nachträglich)

für jeden ersten Monat 30 Mk.,

für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mk. bis zum Höchsthöhe

von 50 Mk.

Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige

50 Mk. Entlassungsgeld,

15 Mk. Marschgeld,

1 Entlassungsanfang.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. November 1918 — Nr. 817/11. 13 C Ib —, insoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von selten des Generalkommandos.

Der Soldatenrat.

Der Chef des Generalstabes,

v. dem Hagen,

Oberstleutnant.

Landwirte!

Jetzt ist es Zeit,

Kalifalze für die Frühjahrsdüngung

im Wege des Landabfahres zu beziehen.

Von unserem Werk kann täglich in der Zeit von 8—1 Uhr vormittags

Kainit 12—15%,

Kalidüngesalz 20%,

Kalidüngesalz 40% und

Chlorkalium 50%

in jeder Menge zu den gesetzlich festgelegten Preisen abgeholt werden.

Sobald der Eisenbahngüterverkehr wieder aufgenommen wird, sind wir nicht mehr in der Lage, Kalifalze abgeben zu können.

Gewerkschaft Roßleben,

Roßleben a. U.

Aufruf!

Freiwillige für die 10. Armee werden gebraucht.

Die 10. Armee — Oberbefehlshaber General der Infanterie v. Falkenhayn — steht an der Ostgrenze Litauens, um die Heimkehr der Truppen der Heeresgruppe Kiew sowie der 8. Armee zu sichern.

Drei Monate etwa muß die 10. Armee ihre Linie noch halten, damit die Kameraden aus Estland und Livland, vom Kaukasus und Don ungeschädigt die Heimat erreichen können.

Aber die Armee hat seinerzeit alle jüngeren Mannschaften zur Unterstützung der Westfront abgegeben. Jetzt sind ihr die Glatz-Lothringer und Linkshainländer, aus denen sie zum großen Teil bestand, entzogen worden. Der Rest ihrer Truppen ist überalterter Landsturm, der nach Hause drängt. Die entfallenden und entstehenden Lücken müssen sofort ausgefüllt werden.

Seber, der eine Waffe führen kann und gewillt ist, den nicht schwereren Dienst hier draußen treu zu tun, wie es sich für den deutschen Soldaten von altersher gehört, ist willkommen.

Stehen wir in diesem guten deutschen Soldatengeist zusammen, dann gibt es hier keinen Feind, den wir auch nur einen Augenblick zu fürchten hätten.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes und der sonstigen Verhältnisse in Deutschland wird nicht wenig für den freiwilligen Eintritt geboten:

Kräfte, ausreichende Verpflegung neben Unterkunft, Bekleidung, Ausrüstung M. 30,— monatliche Grundlohnung für jeden Mann, dazu M. 5,— Tageszulage vom Dienstantritt an. Unteroffiziere erhalten an Stelle der Grundlohnung ihre Dienstgradlohnung

neben der Tageszulage, soweit und sobald sie in Etatsstellen einrücken können. Die erste Dienstverpflichtung erfolgt zunächst mit einmonatlicher Kündigungsfrist bei 14-tägiger Probendienstzeit, jedoch sind die Verpflichtungen nach Möglichkeit auf 3 Monate einzugehen.

Adem freiwilligen Unteroffizier oder Mann wird außer der Freiwilligen-Zulage nach Ablauf eines jeden Monats eine Treuprämie bezahlt, diese beträgt nach dem

1. Monat 30,— Mark,

2. Monat 35,— Mark usw.,

3. Monat 40,— Mark, bis zum Höchstmaß von 50,— Mark. Außer-
dem erhält der Freiwillige bei endgültiger Entlassung 50,— Mark Entlassungsgeld,

15,— Mark Marschgeld und einen Entlassungsanfang nach Maßgabe der Bestimmungen, soweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Kameraden! Wer den Übergang vom Heeresdienst ins bürgerliche Leben jetzt noch nicht finden kann, wer im fremden Lande noch etwas von der Welt sehen will, wer vielleicht eine neue Zukunft im fremden Lande sich zu gründen gedenkt, der melde sich zum Freiwilligen-Dienst in der 10. Armee.

10. Armee.

Soldatenrat. Oberkommando.

Werbekstellen für den Bereich des IV. A. R. sind in Magdeburg, Garnisonkommando, Augustastr. 42, Zimmer 108; Halle a. S., Garnisonkommando, Magdeburgerstr., im Hause des Landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises; bei den Garnisonkommandos Stendal, Hülarenkaferne, Gardeleger-Str. und Torgau, Soldatenrat, Geschäftszimmer, Promenade.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Nebra und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich die früher im Besitz des verstorbenen Herrn Bäckermeister Möder befindliche

Bäckerei

Wasserweg Nr. 12, übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, die mich Beehrenden reell zu bedienen und bitte ich, das dem verfl. Herrn Möder geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fritz Hebner.

Nebra, den 10. Januar 1919.

Die deutsch-nationale Volkspartei will die Auswüchse des international gerichteten Großkapitals beseitigen, sie will ehrenhaft und rechtmäßig erworbenes Eigentum schützen, sie will die Kriegsgewinne aufs stärkste erfassen.

Deutsch = nationale Volkspartei.

Wer mitarbeiten will, melde sich unter Einsendung dieses Abschnittes bei der Geschäftsstelle der deutsch-nationalen Volkspartei, Querfurt.

Name:

Wohnung:

Wählerversammlung Nebra

am Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale des „Preussischen Hofes“.

Herr Blankenburg aus Zeitz, Kandidat für die Wahlen zur Nationalversammlung, wird sprechen über das Thema:

„Raus aus dem Chaos“.

Alle wählbaren Männer und Frauen sind eingeladen.

Deutsch-demokratischer Verein für Quersfurt und Umgegend.

S. A.: William Koch.

Deutsche Frauen und Männer!

Das Vaterland und Eure Kirche rufen Euch!

Die Nationalversammlung legt den Grund für die Zukunft des deutschen Volkes. Macht Euch klar, welche Verantwortung Ihr habt. Es soll wieder Ruhe und Ordnung geschaffen werden, damit Alle ihre Arbeit und ihr Brot, unsere Kriegsverletzten ihre Versorgung haben. Aber für deutsche Christen handelt es sich noch um weit mehr! Es geht bei der bevorstehenden Entscheidung um die heiligsten Güter aller gestifteten Völker.

Wählt Männer und Frauen, welche die Forderungen des Christentums kraftvoll vertreten.

Gebt Eure Stimme denen, die eintreten für soziale Gerechtigkeit, für den Bestand der Familie, christliche Erziehung, für Eure christliche Kirche.

Eure Stimme kann bei der Wahl den Ausschlag geben!

Unterstützt keine Partei, die sich über die Frage der christlichen Schule ausschweigt. In unseren Tagen bedeutet dies Schweigen Feindseligkeit oder Preisgabe.

Ob Ihr draußen wohnt im stillen Dorf oder mitten im Getriebe der Stadt, sorgt dafür, daß am 19. Januar Niemand an der Wahlurne fehle. Tretet bei der Wahl ein für die Liste der

Deutschnationalen Volkspartei!

Sie will ein einiges Vaterland und ein freies Volk!
Zunächst Frieden, Recht und Brot! Gottesglaube, christliches Familienleben, deutsche Art sollen erhalten bleiben!

Laßt Euch nicht überreden, Eure Stimmen einer Partei zu geben, die von Gott und der Kirche nichts wissen will.

Verwechelt die Parteien nicht!

Das Vaterland ist in größter Not! Nicht nur Eure Stimme, auch Eure Mitarbeit wird gefordert.

Der Vorstand der deutschnationalen Volkspartei
im Kreise Quersfurt.

Wer mitarbeiten will, melde sich durch Einsendung dieses Abschnittes bei der Geschäftsstelle der deutschnationalen Volkspartei auf der Domäne Schloß Quersfurt.

Name:

Wohnung:

Sonnabend, den 11. Januar, abends 1/8 Uhr,
im Schützenhause zu Nebra
Große öffentliche
Volksversammlung.

Tagesordnung:

Der 19. Januar und die Nationalversammlungswahlen.

Referent: Parteisekretär Sämisch-Scheubitz.

Alle Männer, Frauen, Wähler und Wählerinnen sind hiermit eingeladen.

Der Einberufer.

Groß-Wangen.

Zur Saalweihe
Sonntag, den 12. Januar, von nachm. 3 Uhr ab
Große Ball-Musik,

wozu freundlichst einladen

D. Bobardt.

B. Wächter.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
und ehemal. Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Nebra und Umg.
Sonntag, den 12. Januar 1919, nachm. 5 Uhr,

Großer Theaterabend
im Schützenhaus Nebra.

Hierauf großer Ball.

Theater in Nebra.

Preussischer Hof.

Sonntag, den 12. Januar 1919, Abends 8 Uhr
Erstes Gastspiel des Garnisontheaters Naumburg a. S.
Neuheit! Stürmischer Heiterkeitserfolg! Neuheit!

„Nur einmal blüht im
Jahr der Mai!“

Frisches Spiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten von W. Neugebauer.
Einkaufskarten im Vorverkauf im Preussischen Hof: Sperrbil. 1,75 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,— Mk. An der Abendkasse Zuschlag.

Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung.

„Rothkäppchen und der böse Wolf“,

Märchen in 3 Aufzügen.

Preise der Plätze: Sperrbil. 60 Pfg., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Gastspiel erster Berliner Bühnen-Künstler.
Preussischer Hof in Nebra.

Mittwoch, den 15. Januar 1919,
Lustspielabend! Einmaliges Gastspiel. Lustspielabend!

Ein Prachtmädel,

Lustspiel in vier Akten von Barnag Spring.

Großer Lacherfolg!

Preise der Plätze im Vorverkauf im Preussischen Hof: Sperrbil. Mk. 2,—, 1. Platz Mk. 1,50, 2. Platz Mk. 1,—. An der Abendkasse: Sperrbil. Mk. 2,25, 1. Platz Mk. 1,75, 2. Platz Mk. 1,25, Galerie Mk. 0,50.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Oskar Pitschel, Leiter des Gastspiels.

Beilage zu Nr. 4 des „Nebraer Anzeiger“.

Nebra, Sonnabend, den 11. Januar 1919.

Bürger und Bauer wach auf!

Alte sozialdemokr. Partei Deutschlands

Vorsitzende: Ebert-Scheidemann.

Wahlkreis: Merseburg-Querfurt.

Wahlleiter zu den Wahlen zur National- Paul Kämpf und Richard Spiegel.
versammlung sind

Wahlbüro: Lokal „Alter Dessauer“, Merseburg, Dammstraße. Telefon No. 345.

Alle Auskünfte über die Wahlen werden im Lokal erteilt. Genossen, welche sich zur Arbeit bei den Wahlen zur Verfügung stellen, wollen sich dort melden. Evtl. zuge dachte freiwillige Spenden zur Bestreitung der Wahlunkosten werden von den oben bezeichneten Personen entgegengenommen.

Wahlleitung:

Paul Kämpf, Merseburg, „Alter Dessauer“, Dammstraße.

Bermischtes.

Die Lage im Osten unseres Vaterlandes wird immer bedrohlicher. Noch befinden sich erhebliche Teile unserer Ostarmee tief in Feindesland. Um ihre sichere Rückführung zu ermöglichen und unsere Ostmarken von feindlichen Banden zu säubern, bedarf die Regierung Truppen. Diese stehen ihr zurzeit nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Zur Bildung geeigneter Kräfte ist es daher notwendig, daß sich zahlreiche Freiwillige für die Ostarmee und Grenzschutz Ost melden. Es kommen naturgemäß nur gediente, ausgebildete, arbeitswillige, anständig gesinnte Leute aller Jahrgänge (98 u. 99 erst nach 2jähriger Dienstzeit) in Betracht. Jeder Deutsche, der bereit ist, sich zur Verfügung zu stellen, um den bedrängten Kameraden im Osten zu helfen, wende sich an die Werbestellen (Garnisonkommandos) Magdeburg, Halle, Stendal, Torgau, die weitere Auskunft erteilen. Ein Auszug der Bedingungen ist auch in dem Aufruf, der in den Zeitungen erscheint, enthalten.

Nebra, 10. Januar. Dem Rittergut hier sind in letzter Zeit wiederholt Schafe gestohlen worden, auch Einbrüche anderer Art sind dort versucht worden. Vor etwa 1 Woche wurden aus dem Stalle des Vorwerks Wippach, der verschlossen war, 2 Färsen gestohlen.

Nebra, 10. Januar. Wir machen hiermit noch besonders auf das am 12. Jan. im Schützenhause stattfindende Vergnügen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehem. Kriegsteilnehmer aufmerksam. Ein Besuch ist doppelt empfehlenswert, da es zum Besten der Kriegsbeschädigten veranstaltet wird. (Siehe Inserat.)

Nebra, 10. Januar. [Berliner Gastspiel.] Mittwoch, den 15. Januar findet im Preussischen Hof ein einmaliges Gastspiel von Oskar Pittschels Berliner Residenz-Ensemble statt, welches ausschließlich dem Humor geweiht ist. Das zur Aufführung gelangende vieraktige Lustspiel „Ein Prachtmädel“ ist eines der besten und meistgebeudhten der Gegenwart und dürfte in der trefflichen Aufführung der Berliner Künstler — deren letztes Gastspiel noch in angenehmer Erinnerung bei uns ist — wieder ein beifallsfreudiges Publikum finden. Der Vorverkauf ist eröffnet und sind Billets von heute an im Preussischen Hof zu haben.

Kirchliche Nachrichten.

1. Sonntag nach Epiphania.

Es predigt um 10 Uhr:

Herr Oberpfarrer Schwieger.

Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Beerdiat: Am 4. Januar Anna Christiane Friederike Eberling, geb. Köllig, 68 Jahre 21 Tage alt

Jungfrauenverein.

Die Versammlungen des Vereins müssen wegen der Kohlenknappheit bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

Rohfleischverkauf bei Ernst Einge. Sonnabend nachmittag von 4 Uhr ab.
Befiefert werden die Nr. 1—150.
Nebra, den 9. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Brotmarken-Ausgabe
Montag, den 13. Januar 1919 im Preussischen Hof
in alphabetischer Reihenfolge von 8^{1/2}—10 Uhr vormittags.
Marken werden nachträglich nicht ausgegeben.
Nebra, den 10. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Es ist uns ein geringes Quantum **Petroleum** überwiesen worden und wird an diejenigen Haushaltungen und Gewerbetreibende, die ausschließlich auf Petroleum angewiesen sind, 1 Liter abgegeben.
Die Marken hierzu können am **Montag, den 13. d. Mts., Vormittag von 8^{1/2}—10 Uhr** im **Preussischen Hof** in Empfang genommen werden.
Nebra, den 10. Januar 1919. **Der Magistrat.**

Das **Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbefitzer**, welches zur Erhebung von Viehschadenentschädigungsbeiträgen aufgestellt ist, liegt **14 Tage lang im Magistratsbüro vom 11. Januar d. Js.** ab zur Einsicht der Beteiligten aus.
Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.
Die Beiträge sind an die hiesige Stadtkasse zu zahlen.
Nebra, den 7. Januar 1919. **Der Magistrat.** Pröschold.

Es macht sich hier eine große **Wohnungsnot** bemerkbar und müssen wir nunmehr auf alle vermiet- und bewohnbaren Räume zurückgreifen.
Bevor weitere Maßnahmen ergriffen werden, fordern wir zunächst alle Hausbesitzer und Mietsbraucher auf, **freiwillig** dem mitunterzeichneten Magistrat ihre freien Wohnräume und solche, die sich zu Wohnungen einrichten lassen, **binnen 14 Tagen** anzumelden.
Nach fruchtlosem Verlauf der Frist wird durch eine Kommission die erforderliche Feststellung vorgenommen werden und erfolgt dann Anforderung der Wohnungen im Wege der Auslese.
Nebra, den 10. Januar 1919.
Der Arbeiterrat. Otto Schlaf. **Der Magistrat.** Pröschold.

Bekanntmachung.
An unserer Volksschule ist zum **1. April d. Js.** eine **Lehrerstelle**
zu besetzen. Bewerbungen nehmen wir entgegen.
Nebra, den 8. Januar 1919. **Die Schuldeputation.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.
Sonnabend, den 11. Januar 1919, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung:

Wahl des Büros.
Nebra, den 8. Januar 1919. **Der Stadtverordnetenvorsteher.** Wolff.

Zum Schleifen
von Tisch-, Taschen-, Rasiermessern und Scheren empfiehlt sich **Hermann Jahn,**
Bahnhoffstr. 3.

Reinsdorf.
Sonntag, den 12. Januar,
von nachmittag 3 Uhr an
Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet
H. Bernschein.

Sohlennägel, Paket Inhalt ca. 1000 Stk. 3 Mark. Muster frei. **Verschiedene dünnstiftige Sorten** gemischt kg 5 Mk. **Stifte, Lege, Schwielen** billigt bei **Max Jörger, Frankfurt a. M.**
Holzgraben 7.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für Ostern 1919 gesucht.
Buchdruckerei Nebra.

Kleine freundl. Wohnung
zum 1. April zu beziehen
Kirchner, Reinsdorf.

Kainit 12—15% und Kalidüngesalz 20—22%

kann an jedem Wochentage vormittags durch Geschirr unmittelbar vom Schachte Georg bei Großwangen abgefahren werden. Nach Aufnahme des Eisenbahnabfahres wird die Abgabe an Geschirre eingestellt.

Auf der Verladeanlage bei Kleinwangen wird bis auf weiteres kein Salz abgegeben.

Gewerkchaft Drlas.

Gebser & Co. :: Bankgeschäft

Telegramm-Aufschrift:
Gebserbank, Naumburgsaale
Fernsprecher Nr. 41.

Naumburg a. S.
Gr. Marienstr. 13.

Reichsbank-Giro-Konto.
Post-Scheck-Konto:
Leipzig 14949.

An- und Verkauf,
Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern
in unserer
Stahlkammer
zum Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Verlobung so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unseren

heizlichsten Dank.

Hamburg.

Minna Pfingst
Max Seidel.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.



Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. * 31. Jahrg.
 Expedition und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Seelinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Ausgraben einer Straße auf dem Knn.



Der „Eiserne Halbmond.“

(Fortsetzung.)

Kriegsmarine-Roman von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

„Ich danke Ihnen, Herr Kapitän, versenken Sie das russische Schiff durch Artillerie.“

Der Kapitän verließ die Brücke und begab sich zur Kommandostelle. Zwei Minuten später rollte der erste scharfe Schuß über das Wasser. Dicht über dem Deck des Russen hin legte die schwere Granate und schlug dahinter in die See. Ein zweiter Schuß, diesmal ein Volltreffer. Noch ein dritter, der im Maschinenraum des Russen explodierte und den Schiffsboden aufriß. Dann war Berkens Auftrag erledigt. Auf dem russischen Schiffe ließen sie die Rettungsboote hinunter und stießen eiligst ab. Noch einmal fünf Minuten, dann legte sich das getroffene Schiff schwer auf die Seite, kippte vollends über, zeigte einen Augenblick den Kiel wie einen blanken Walfischrücken und versank wie ein Stein in die Tiefe.

„Melde Euer Erzellenz gehorsamt, daß Euer Erzellenz Befehl erfüllt ist.“ gab Berkens seine Meldung ab.

Von Fließen dankte durch kurzen Gruß.

„Zurück nach Konstantinopel. Sehen Sie Kurs scharf auf das Ostufer. Da sind noch keine Minen.“ In voller Fahrt flogen die beiden Panzer dem Eingange der Meerenge entgegen. Noch am Spätnachmittage desselben Tages gingen sie in der Bucht von Pera vor Anker, zusammen mit den anderen Einheiten, die der Admiral aus der Marmara zurückgerufen hatte. Am Abend aber sah Matrose Sein-Bebermann neben seinem Freund Ledje Grippendümel und löffelte seine Reisuppe.

„Dat het allwedder wat tau bedüden,“ sagte Ledje.

„Dat wi den Fußschen versupt hebben, Sein. Dat het uns bannigen Spoaß moßt. Awerst id glöb allselbst, dat de Nikolauß dat vor ungaug nehmen wird.“

„In id segg dir, dat hät wat mit die Türkschen und uns tau bedüden,“ schloß Ledje Grippendümel die kurze aber inhaltsreiche Unterhaltung.

Seit zehn Minuten saß Fritz Merker im Vorzimmer Seiner Erzellenz des Herrn Admirals von Fließen und harpte der Dinge, die da kommen sollten.

Seit sechs Wochen befand er sich nun in der türkischen Hauptstadt.

Schon in den ersten Tagen nach seiner Ankunft hatte er sich dem türkischen Marineministerium zur Dienstleistung zur Verfügung gestellt und war auch vorläufig bei der Leitung der türkischen Minen und der Verankerung der freitreibenden englischen in der Dardanellenstraße beschäftigt worden; hatte auch ein paarinal die gefährliche Aufgabe übernommen, Schiffe durch die Minenstraße nach Konstantinopel hereinzuführen.

Immerhin — so interessant diese Betätigung auch war, sie hatte nicht genügt, ihm volle Befriedigung zu gewähren.

Tag für Tag hatte er seit dem Einlaufen der deutschen Panzer und seit deren Ueberrahme durch die türkische Regierung darauf gewartet, daß man sich seiner Person, seiner Nationalität und seiner technischen Fähigkeiten an maßgebender Stelle erinnere.

Äußerlich ruhig zwar, doch innerlich fieberhaft erregt, harpte der Oberleutnant zur See der Reserve Fritz Merker des Befehls, der ihn in das Arbeitszimmer des Admirals führen mußte.

Seine Geduld wurde nicht auf lange Probe gestellt. Ein Wink des diensthabenden Offiziers, und er stand in dem großen vornehm eingerichteten Gemach, dessen vier, fast bis zum Fußboden niedergehende Fenster einen wundervollen Fernblick auf das Goldene Horn und die Mahmud-Brücke gewährten.

Seine Erzellenz nahm die dienstliche Meldung des jungen Offiziers mit freundlichem Nicken entgegen.

Ein Wink forderte ihn auf, in einem der bequemen Lederseffel Platz zu nehmen. Und dann ging Erzellenz von Fließen sofort auf den Kern der Sache.

„Auf der Liste der Seeoffiziere, die Seine Erzellenz der Herr Marineminister mir zur Information überwies, befand sich auch Ihr Name, Herr Oberleutnant; mit dem Bemerk, daß Sie vorläufig und vorübergehend von seiten der türkischen Marineverwaltung zum Minenlegen in der Dardanellenstraße und zu gelegentlichen marineteknischen Arbeiten verwandt worden seien. Das hat doch keine Wichtigkeit?“

„Zu Befehl, Erzellenz.“

„Sehr schön; nun entnahm ich aber Ihrem Lebenslauf, daß Sie im Betriebe Ihres Herrn Vaters verschiedentlich Fabriken in Alfona und Alexandria geleitet hätten.“

„Zu Befehl, Erzellenz.“

„Um was für Fabriken handelte es sich da vornehmlich?“

„In erster Linie um Werkzeugmaschinenfabriken, Erzellenz.“

„Sie sind Ihrem Privatberuf nach Maschineningenieur, nicht wahr?“

„Zu Befehl, Erzellenz.“

„Nach den Mitteilungen, die Sie dem türkischen Marineministerium auf dessen Anfordern über Ihre persönlichen Verhältnisse gaben, haben Sie die technische Seite solcher Unternehmungen genau kennen gelernt und besitzen eingehende Kenntnisse im Werkzeugmaschinenbau?“

Fritz Merker saß dem Admiral in dienstlich aufrechter Haltung gegenüber. Er verstand nicht, worauf alle diese Fragen hinausliefen. Er zerbrach sich auch nicht den Kopf darüber. Er war ja heilfroh, daß man sich überhaupt seiner erinnerte und augenscheinlich willens war, ihn irgendwie zu verwenden. Er antwortete sein dienstliches: „Zu Befehl, Erzellenz.“

„Trauen Sie sich Erfahrung genug zu, um einen in Grund und Boden verfahrenen und verloderten, vielleicht sogar mutwillig halbzerstörten Betrieb schleunigst wieder in Ordnung zu bringen?“

„Zu Befehl, Erzellenz. Ich hoffe bestimmt.“

Der Admiral von Fließen sah ihn scharf an.

„Ich gebrauchte das Wort „schleunigt“, Herr Oberleutnant Merker.“

„Zu Befehl, Erzellenz. Selbstverständlich nur im Rahmen des Menschenmöglichen.“

„Ganz recht.“

Dabei ging ein flüchtiges Lächeln über das Gesicht des Älteren. Mancherlei mochte er wohl denken, aber er sprach es nicht aus. Er wandte sich dem Schreibtisch zu, nahm ein offenes Schreiben an sich, entfaltete es langsam und legte es zwischen seinem Gegenüber und sich auf den Tisch zurück.

Fritz Merker schielte verstohlen auf dies Papier und erkannte, daß der große schwere Aktenbogen links oben in französischer Sprache die Bezeichnung eines türkischen Ministeriums trug. Und unter diesem Schriftstück — das Herz schlug ihm plötzlich hoch oben im Halbe — erkannte er die charakteristische Unterschrift Enver Paschas.

„Fast liebevoll strich der Admiral den Aktenbogen glatt.“

„Ich hatte vor einigen Tagen auf dem Abendfest, das der Herr Generalkonsul Bergen gab, erwünschte Gelegenheit, nicht nur den Herrn Generalkonsul zu sprechen, sondern auch Ihren Herrn Vater kennen zu lernen, der mir dem Namen nach schon seit langem bekannt war. Ich hatte das Vergnügen, nach der Tafel mit ihm eine halbe Stunde in ungekörter Rücksprache zu verbringen, in deren Verlauf er mir über Ihren Entwicklungsgang und Ihre bisherige Tätigkeit ganz ausführliche Mitteilungen machte. Daß er Sie dabei lobte, versteht sich von selbst; denn welcher Vater wäre nicht für seinen Sohn eingenommen, welcher Vater hielte seinen Sohn nicht für ein Talent.“

„Immerhin — Ihr Herr Vater ist ein nüchtern denkender, klug erwägender Kaufmann; und es soll mich freuen, wenn sein unleugbar hervorragender praktischer Sinn auch in dieser Frage, die ja auch sein Herz angeht, das Richtige getroffen hat. Mit anderen Worten — das alles hat mich bestimmt, daß ich sofort beschloß, mich für Sie einzusetzen und Ihnen die Position zu schaffen, die Ihrem technischen Bildungsgang und Ihrer Stellung als Reserveoffizier der Kaiserlich deutschen Marine entspricht.“

Der Admiral von Fließen hatte sich erhoben. Auch der Oberleutnant Fritz Merker war hochgeschmelt.

„Hier ist Ihre vom Herrn Premierminister unterzeichnete Bestallung als Direktor der türkischen Munitionsfabrik in Tersane. Munition werden Sie die nächsten vier Wochen kaum zu liefern haben, wohl aber erwarte ich von Ihnen, daß Sie schleunigst die Werkzeugmaschinen wieder in Ordnung bringen, denen das englische Interregnum des Herrn Rimpus nicht gerade gut bekommen ist.“

„Zurzeit entbehrt die Fabrik eines Direktors. Sie täten gut, sich an den alten Obergeringier Weigand zu wenden, unter dessen Mitwirkung seinerzeit die Maschinen aufgestellt wurden. Bis fünf nachmittags treffen Sie ihn bestimmt im Büro der Werke. Sie haben noch den ganzen Tag vor sich und suchen ihn am besten sofort auf. Sollten Sie in der Lage sein,

schon früher als nach Ablauf eines Monats Munition herstellen zu können, so ist das selbstverständlich kein Fehler. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß vier Wochen die alleräußerste Frist sind, die ich Ihnen setzen kann."

"Ich habe Gier Erzellenz für das gütige Eintreten für meine Person gehoramt zu danken."

Der Admiral reichte ihm die Hand.

"Gehen Sie mit Gott."

Ein Zusammenklappen der Hacken, eine militärisch knappe Verbeugung seitens des jungen Offiziers — Fritz Merker besand sich wieder im Vorzimmer und stieg die breite Treppe hinab, ohne noch recht zu wissen, was ihm geschehen war.

Er wußte nicht — sollte er sich freuen oder ärgern. Fast kam ihm einen Augenblick die Idee, als sei er nun für die Dauer dieses Krieges abgehältert, als habe man sich an höherer Stelle einer lästigen Verpflichtung auf die bequemste

Winter.

Es schweigen die düsteren Wälder,
Und alles ist feucht und grau . . .
Die trüb sind die ruhenden Felder,
Wie still die entleerte Au . . .

Und leise, — immer nur leise
Ein letztes Blatt abfällt . . .
Bis daß sie im Grabe ruht . . .
Die ganze schöne Welt!

O junge stolze Dame,
Warum denkst du an's Licht?
Schau an die weißen Glocken,
Wie fallen sie so dicht . . .

Es liegen verhäulende Nebel
Kings auf den Wipfeln so schwer
Und ziehen wogende Schleier
So dicht und sacht um uns her.

Verstohlen reget die Zweige
Ein grüner Tannenbaum . . .
Er träumt von hellen Lichtern
Woh! ein schöner Traum . . .

Sie decken mit sanften Käfen
Die Zweige all herab . . .
Und schütten Deinen Träumen
Von goldnem Licht ein Grab!

Weise entledigt, als habe man ihn beiseite geschoben, und es bestände keine Aussicht, daß ihm je Gelegenheit gegeben würde, sich hervorzutun.

Dann aber sagte ihm sein Verstand wieder, daß die Grundbedingung aller Kriegsführung ausreichende Versorgung der Truppe mit Munition sei — daß es eine, wenn auch undankbare, so doch bedeutende Aufgabe wäre, eine verlusterte Munitionsfabrik wieder in Ordnung zu bringen; daß schließlich und endlich sogar in der Erteilung gerade dieses Auftrages sich ein hohes Vertrauen von Seiten des Admirals von Nieshen ausspreche.

Während diese Gedanken ihm widerspruchsvoll durch den Kopf glitten, hatte er sich mechanisch dem Kai zugewandt. Jetzt rief er eins der Mietsboote heran, um sich kurzerhand zum Kai von Terhane rudern zu lassen.

Während die Ruderer die leichte Barke mit schnellen Schlägen durch das Gewimmel des Hafens trieben, versuchte Fritz Merker sich einen Plan für seine künftige Tätigkeit zurechtzulegen. Bald aber gab er es wieder auf und versenkte sich in die Betrachtung des bunten Hafensbildes.

Schließlich — erst einmal an Ort und Stelle die ganze Anlage einer eingehenden Musterung unterziehen, dann würden sich die richtigen Entschlüsse schon von selbst einstellen.

Als die Barke am Kai von Terhane anlegte, war Fritz Merker innerlich schon soweit gekommen, daß er sich auf seine neue Arbeit freute.

An den Parkhügeln schritt er vorbei, die vielfach gewundenen Wege entlang zur Fabrik. Die deutsche Marineuniform öffnete ihm sofort die Tore; und wenige Minuten später konnte er den alten Oberingenieur begrüßen.

Mit ausgestreckten Händen kam er Fritz Merken entgegen.

"Seien Sie herzlich willkommen, mein lieber Herr Oberleutnant. Und glauben Sie mir — als ich hörte, daß man Sie hier zum Direktor machen wollte, habe ich mich ganz ungemein gefreut. Ich bin überzeugt davon, daß dieser Ueberzeugung auch dem Herrn Admiral von Nieshen gegenüber Ausdruck, daß ich Sie — gerade Sie — für den geeignetsten Herrn halte, diese verlotterte Geschichte hier wieder in Ordnung zu bringen.

"Natürlich — als vor acht Wochen hier die Engländer abzogen, habe ich mich auf Wunsch der türkischen Regierung ganz erheblich um die Fabrik gekümmert, bei deren Erbauung ich ja selbst mitgeholfen hatte. Aber vier Wochen — nun ich meine, am besten sehen Sie sich die Geschichte selbst und möglichst noch heute an. Betrieb ist natürlich noch nicht. Nicht daran zu denken. Also wie gesagt — ich will mich vorläufig nicht weiter äußern."

"Du sagst schon viel zu viel, alter Freund," dachte Fritz Merker bei sich. Daß er diesen alten Oberingenieur hier traf — diesen Mann, an den er kaum je flüchtig gedacht — war ihm keineswegs unangenehm. Wenigstens doch eine bekannte Seele aus der Zeit seiner Tätigkeit in Deutschland. Und die paar Deutschen hier in Konstantinopel würden ja im Laufe der Zeit doch alle bitter nötig aufeinander angewiesen sein.

So entgegnete er liebenswürdig:

"Sie haben recht, Herr Weigand — es lohnt sich nicht zu reden, bevor man die Dinge selbst gesehen hat. Machen wir also erst einmal einen Inspektionsgang."

Die beiden Deutschen verließen das Büro und gingen über den weiten sonnigen Hof in die erste Maschinenhalle. Da standen nun all die schmutzen und kräftigen Maschinen, die vor fünf Jahren auf Betreiben Emver Paschas aus Deutschland hierher gebracht worden waren. Drehbänke aller Art, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen und Fräsbänke. Das Sonnenlicht fiel durch die breiten Fenster und spielte über Hunderte von anhängenden blinkenden Gestängen. Schmutz sah das ganze Werk aus. Die grün lackierten mächtigen aufeisernen Geselle und dazwischen die blank polierten stählernen Wellen, Spindeln und sonstigen Gestänge. Weigand sah, daß das Auge seines Begleiters mit sichtlichem Gefallen auf den Maschinen ruhte, und er begann zu sprechen:

"Wenigstens blank und sauber habe ich sie mit meinen paar Männchens ja wieder bekommen. Die Engländer hatten sie sogar äußerlich verdreckt lassen. Aber das andere . . ."

Der alte Herr hob den Hut nach hinten und strich sich über die Stirn.

Fritz Merker blieb vor einer großen Leitspindelbank stehen und betrachtete sie sinnend. Dann holte er ein winziges Meßinstrument aus der Tasche und begann damit die Zähne und Zahnflüden an verschiedenen Zahnrädern abzutasten. Und dann schüttelte er den Kopf und piffte durch die Zähne.

"Der Teufel soll mich schock- und lotweise holen, wenn die Räder zusammenpassen. Das ist ja eine ganz unmögliche Geschichte."

Der Oberingenieur zuckte bedauernd die Achseln.

"Eine Konstruktion von Sir Limpus, Herr Oberleutnant, der englische Werkdirektor hat die Hälfte der Räder durch andere, die er aus London kommen ließ, ersetzen lassen. Auf besonderen Befehl von Sir Limpus, wie er sagte . . . als eine hochbedeutende Verbesserung, wie er zu sagen beliebte. Na, Herr Merker, über die Verbesserung scheinen wir ja beide eine andere Meinung zu haben."

Fritz Merker schüttelte den Kopf.

"Das muß ja scheußlichen Salat geben, wenn die Maschine läuft. Die Zähne passen ja absolut nicht zusammen."

"Den Salat wollen wir machen, wenn die Engländer etwa doch einmal abziehen mußten. Das war die Idee des wohlodden Herrn Limpus. Die Engländer haben die Maschinen höchstens noch einmal fünf Minuten nach der sogenannten Verbesserung laufen lassen, und auch das hat schon Schaden genug angerichtet. Erfreulicherweise den englischen Ersatzteilen mehr als den alten deutschen Rädern. Ich habe mich natürlich schwer gehütet, die Maschinen in Betrieb zu nehmen."

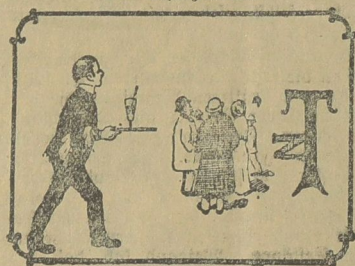
Fritz Merker ging weiter von Maschine zu Maschine, und jede weitere Besichtigung brachte ihm neue und recht wenig erfreuliche Entdeckungen. Unter dem Vorwande, Verbesserungen anzubringen, hatten die Engländer die ganze Munitionsfabrik einfach unbrauchbar gemacht. Wollte es jemand versuchen, mit dieser Fabrik den Betrieb aufzunehmen, so hatte er in vierundzwanzig Stunden überhaupt keine Maschinen mehr, sondern nur noch Ruinen. Soweit war ja nun alles klar. Aber wie es weiter gehen sollte, wie hier Abhilfe zu schaffen war, und namentlich Abhilfe innerhalb der von dem Admiral gesetzten Frist, das war dem jungen Offizier noch vollkommener schleierhaft. Mit gespanntem Erwartungen und vielen Hoffnungen hatte er diesen Tag begonnen. Als er sich aber in der Dämmerung von Terhane nach Salata zurückrudern ließ, da wußte er, welche Aufgabe ihm gestellt worden war. Eine Aufgabe, die wenig Ruhm und Ehre nach außen bringen konnte, die aber schwerer, ja vielleicht viel schwerer als der Dienst der Männer an Bord der Kampfschiffe war, und eine Aufgabe, deren ungeheure Wichtigkeit der Offizier ohne weiteres einsah. Auf dieser Rückfahrt hatte Fritz Merker wenig Sinn für das Leben und Treiben im Hafen, und tief in Gedanken betrat er das Verjenseits Haus. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei Kurzweil

30. Wandel-Rätsel.
Kohle ist in Feuer zu verwandeln, mit Hilfe von 7 Zwischenvörtern. Es kommen dabei in Verwendung ein Schusterartikel, ein junges Haustier und ein Metallarbeiter.

14. Scherz-Rebus.



16. Städte-Rätsel.

Stadt in Preußen.
Stadt in Holland.
Stadt in Bayern.

In Stelle der Striche sind Buchstaben zu setzen, welche Städtenamen ergeben. Die Städte liegen in den daneben stehenden Staaten. Sind die Namen richtig gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen einer deutschen Hafenstadt.

15. Ketten-Rätsel.

Haus, Holz, bar, Berg, Haft, Wert, Schrank, flait, Schloß, Geld, Wirt, Tür, Stuhl, Schaft, Land.

Aus vorstehenden 15 einfilzigen Worten sind 15 zweifelhafte zu bilden, wobei jedesmal die letzte Silbe eines Wortes die erste des folgenden bildet.

31. Dreifilze Schärade.

Die beiden Ersten sind Befehl;
Sie mahnen dich an strenge Pflicht;
Unheil bedroht dich, folgst du nicht;
Drum gehe willig — hey nicht scheel!
Füg dem Befehl ein Wörtlein bei,

Dann ist's genäh nach Herzenswunsch:
Beim Liebchen oder Wein und Münch
Wird er zum Ganzen 1 2 3!

17. Stat-Aufgabe.

A spielt aufgedeckten Null und verliert.

- A. G. Ober — 9 — 7 — Gr. 7 — Herz. 10 — 9 — 7 — Sch.-U. — 9 — 7.
 - B. G. U. — 10 — 8 Gr. 8 — Herz. Ob. — U. — 8 — Sch.-N. — 10 — 8.
 - C. G. U. — N. — Gr. U. — N. — Ob. — 10 — Herz. U. — N. — Sch.-U. — Ob.
- Tafeln: Gr.-U. — Gr. 9.

Geschäftliches

Läßiger Haarwuchs kann nach dem neuen orientalischen Verfahren „Selwata“, dauernb beseitigt werden, ohne daß schädliche Nebenwirkungen zu befürchten sind.

„Selwata“ ist nach den damit gemachten günstigen Erfahrungen unbedingt der langwierigen und zugleich schmerzhaften Entfernungen auf losmetallischen Weise, denn und sicher auch vollkommenen Entfernungen gegenüber unüberwundenen Haarwuchs hierzulande nicht bekannt. Der Bezug erfolgt direkt gegen Nachnahme von Mk. 5.55 durch das Selwatahaus Frau S. Meyer, Eintr. 38, Hülshofstr. 23.

Was beim Mann so hässlich ist.
Sofe Blätter aus dem Tagebuch einer Frau. Preis 2.70 Mart.
O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Frühe entfall. Behaunungen geb. in 2 Tg. ohne Verzichtnahme 5000fachem Monat. 100 Selbstber. Mäßige Preise. Personalausg. angeb. Sprodt, Bochum, 74. Postfach 199.

Magenleidende? Perfekte Gratzprobe, mein neues Magen-Mittel hat bisher immer geholfen. E. Hilbert, Leipzig, Wagnerstr. 3.

Bettnässen.
Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos durch Merkur-Versand Gust. Zwernz, München 738, Neureutherstr. 13.

Warum d. Weib am Manne leidet u. der guten Sille im gesellschaftl. Leben. Preis Mk. 2.45. Interess. u. höchstzeitig gratis. Presto-Versand, Dresden-A 164.

Der gute Ton.
Bester Führer des feinen Aufwandes und der guten Sille im gesellschaftl. Leben. Preis Mk. 2.45. Interess. u. höchstzeitig gratis. Presto-Versand, Dresden-A 164.

Unentbehrlich für die Hausschusterei:

- 1 Handnähmaschine mit Haken-nadel und Faden . . . 2.50
- 4 Nadeln, dünn, grob, mittel, gebogen . . . 1.20
- 1 Mataadorheft mit 10 Nagel-orten . . . 2.-
- 6 halbrunde Garnier-Nadeln 0.90
- 10 Riemernadeln . . . 0.30
- div. Faden, schwarz und grau . . . 0.90
- 7.50

Bei Voreinsendung für 8.— Mk. franko, Nachnahme 30 Pf. mehr.

Blitz Neuheiten-Vertrieb, Königsberg i. Pr. — Postschloßfach 115. Postschloß Kögsbg. 2538.

Menschen-Kennnis auf Grund d. Handschrift. Wert 400 Schriftproben 280 Seit. Geg. geb. 92 Pf. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindeht oder wenn sie oft ersmilert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von Karle Köbele, Langenargen a. B. S. Die Schmidt'schen Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wenden Sie sich an obige Firma. Nachahmungen weisen man zurück und achte genau auf Name und Schutzmarke „Hohen-Neufeln“.



Künstlerkarten
100 Serien, Kopl., Landsch., Humork. 5.25 Mk., 100 Künstlerk. 6 M., 100 fl. Iris-Gravurekarten 6.50 Mk., 100 fl. Muster 6 M., 100 Feldpostbriefe 2.50 Mk., 80 Briefg. u. 80 Conv. 4 M. Gegen Voreinsd. oder Nachn. Preisliste gratis. Iris-Verlag C. Mallmann, Recklinghausen (V) Westf.

Das Liebes- u. Geschlechtsleben des Menschen. gebietet 5.25 Mart. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Wir bitten unsere Leser sich beim Bestellen von Waren und Preislisten auf dieses illustrierte Familienblatt zu beziehen.

Diebstahl! unendlich, wenn Sie meinen beruhigten Alarm-Selbstschuss-Apparat besitzen. Preis Mk. 12. Großartige Erfolge! Der anberst billige Preis v. nur Mk. 12 schützt vor große Verluste u. bringt großartige Erfolge. 2 Tgl. Dank schreiben für geliebte Liebe. Briefpost frei. Waffen-Losche-Nagelbg.

Tabak-Aroma
gibt selbstgebackenen Tabak oder Stroh und anderen Ersatz-Daun den Duft und Gelände aus seinem echten Tabak. 1 Maßchen ausreichend für etwa 4—5 Zigaretten. Raub Wit. 2.30 franco unter Nachnahme. Dr. Georg Schneider, Erste Harzer Parfümerie-Fabrik, Blankenburg (Harz).

Bettwäsche Befretung sofort! Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umgehend direkt. Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.

Dieder Liebes Glück nicht kennen. (In begrenzter Menge.) Gebietet 2.25 Mart. O. A. Grambs, Sonneberg S.-M., Abt. G. G.

Damenbart
und alle sonstigen lästigen Haare Garantiert nur einmalige Anschaffung genügt, daher größte Geldersparnis. Discounter Versand gegen Nachn. von 11. 10.— mit Garantierschein nur durch A. Pieller, Nürnberg 2 188 Brieffach.

Romane! Bis zur Hälfte im Preise ermäßigt. Prospekt umgehend! Verlagsbuchhandlung Max Almann, Leipzig.

Hämorrhoiden???
Wenn Dir nichts geholfen, schreibe an die Samariter-Apotheke, Berlin SW 68. Vorlange Gratisprospekt Dir.

Für Zuckerkranke!
Wie ich meinen Zucker los wurde und wieder arbeitsfähig bin, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. Ferd. Hessel L., Rheinböllen 77.

Interessante Enthüllungen!
Handschriftdeutungen! nach eingehender, ungewohnter Schriftprobe von meistens 20—25 Briefchen. Zu durchschauen sofort deine Umgebung. Deutungsgeld 3 Mk. inkl. Porto an Berlin, Graphologe H. Knauss, Koloniestr. 141

BLANKE HÄNDE trotz grober Küchenarbeit gibt „Weiss-hand“, Preis 2.75. Kosm. Inst. „Isolde“, Berlin-Weissensee, Platorinstr. 127 A.

Reines Gesicht
resigie Frische, verleiht rasch u. sicher „Krem Italia“ Unübertroffen gegen Sommersprossen, Pickel, Rote, Rauhheit und alle Hautunreinigkeiten. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis Mk. 3. H. Wagner, Eintr. 67, Blumenthal-Straße 99.

Stottern Heilanstalt K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67. Nur Gebühre zahlen. Keine Klein-u. Sporenhilfen.

Toilettegeheimnisse einer schönen Frau!
Ausführliche Broschüre gegen 15 Pf. Marke oder Gratzprospekt durch Protero-Gesellschaft, Nürnberg II, Abteilung 16. Postfach 5.

Magenleiden
Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschwerden entziehen nur, weil im Magen ungelöste Säure ist. Wirktur-Magenleiden bekämpfen Sie mit dem bewährten orientalischen Verfahren „Selwata“. Sofort. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— gegen Nachn. Frau S. Meyer, Eintr. 38, Hülshofstr. 23.

Magenleiden
Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschwerden entziehen nur, weil im Magen ungelöste Säure ist. Wirktur-Magenleiden bekämpfen Sie mit dem bewährten orientalischen Verfahren „Selwata“. Sofort. Erfolg garant., sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— gegen Nachn. Frau S. Meyer, Eintr. 38, Hülshofstr. 23.

Lactin Sauger Deutsches Reichs-Patent
mit Gebrauchsanweisung vom Kaiserin Augusta-Viktoria-Haus zur Bekämpfung d. Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. Nach Gutachten der Direktoren Prof. Langstein und Prof. Finkelstein hygienisch einwandfrei, vollkommen geruch- und geschmacklos, weich, elastisch, nicht klebend, ohne jede Vorbereitung sofort verwendbar!



Lieferung direkt an Pri 12 Stück nach Wahl M. 5.30 mit Verpackung u. vate zu folgenden Preisen 24 " " " 10.— Porto bei Voreinsd. Nachn. 20 Pf. mehr! Die Sauger werden nur in Paketen zu 6, 12 oder 24 Stück nach Wunsch sortiert geliefert. Unter 6 Stück können nicht abgegeben werden. L. Heumann & Co., Nürnberg 2, Postfach 109.

Nebrauer Anzeiger

Erscheint
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1,80 Mark pränumerando, durch
Boten 1,95 Mark, durch die Post 1,98 Mark,
durch die Briefträger frei ins Haus 2,16 Mark.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Ämtliches Publikations-Organ des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Nebra.

Nr. 4.

Nebra, Sonnabend, 11. Januar 1919.

32. Jahrgang.

Aufruf!

Die Lage der Ostfront wird täglich ernster und erfordert dringend Hilfe!

Freiwillige

für die Ost-Armee — noch in Feindesland — oder zum Grenzschutz-Ost — an der Reichsgrenze — melden sich bei den

Werbefstellen (Garnisonkommandos):

Magdeburg, Halle a. S., Stendal und Torgau,

die nähere Auskunft erteilen.

Unmittelbare Meldungen bei Ob. Ost, A. O. R. 10, Generalkommando oder anderen Dienststellen sind zwecklos und werden nicht berücksichtigt.

Bedingungen:

1. In Betracht kommen Angehörige aller Jahrgänge — außer Jahrgänge 98 u. 99 — soweit sie gedient haben, mit der Waffe ausgebildet und militärärztlich für tauglich befunden worden sind. Jahrgänge 98 u. 99 können nur bei der Ostarmee Verwendung finden und nur, wenn der Betreffende bereits 2 Jahre gedient hat.

2. Jeder Freiwillige verpflichtet sich für ein Verbleiben im Heere mit einmonatiger Kündigungsfrist bei 14tägiger Probefristzeit.

3. Während der Dienstzeit gilt der Freiwillige im Sinne der Militärversorgungsgesetze als vorübergehend zum aktiven Militärdienst eingezogen.

Ansprüche auf Familienunterstützung und Aufwandsentschädigung laufen weiter und werden nicht begründet.

Für Invaliden- und Altersversicherung rechnet die Dienstzeit als Dienst im aktiven Heere.

4. Nach drei Monaten Dienstzeit Anspruch auf 14 Tage Urlaub.

5. Verpflegung bei der Formation in Feldportionen, im übrigen Einheitsverpflegungssatz von 600 gr Brot täglich, 600 gr Fleisch und 60 gr Fett wöchentlich.

6. Gehaltsstufe:

1. Offiziere und Beamte.

a) Außerhalb des Reiches:

mobile Gehaltsstufe;

b) innerhalb des Reiches:

Befolgung gemäß Erlass vom 27. November 1918 (M. B. Bl. S. 651 ff.) und vom 2. Dezember 1918 (M. B. Bl. S. 712/13), ferner (ausgenommen Angehörige höherer Stände) freie Beköstigung ohne Brot aus Truppenküchen, diese bei Unterbringung in einem Friedensstandorte jedoch nur dann, wenn die Dienststätigkeit außerhalb dieses Ortes am Tage ununterbrochen länger als 5 Stunden dauert. Geldentschädigung für Selbstbeköstigung wird nicht gewährt.

2. Unteroffiziere und Mannschaften.

a) Mobile Löhnung nach den Dienstgraden, mindestens 30 Mk. monatlich, und mobile Verpflegung;

b) Zulagen:

in der Heimat im Westen 4 Mk.,
in der Heimat im Osten 5 Mk. täglich;
außerhalb des Reiches 5 Mk. täglich, außerdem eine Treuprämie (monatlich nachträglich)
für jeden ersten Monat 30 Mk.,
für jeden weiteren Monat steigend um 5 Mk. bis zum Höchstfusse von 50 Mk.

Bei endgültiger Entlassung erhält der Freiwillige

50 Mk. Entlassungsgeld,

15 Mk. Marchgeld,

1 Entlassungsanfang.

Nach Maßgabe der Bestimmungen des Erlasses vom 16. November 1918 — Nr. 817/11. 13 C Ib —, insoweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist.

Von Seiten des Generalkommandos.

Der Chef des Generalstabes,

v. dem Hagen,

Oberstleutnant.

Aufruf!

Freiwillige für die 10. Armee werden gebraucht.

Die 10. Armee — Oberbefehlshaber General der Infanterie v. Falkenhayn — steht an der Ostgrenze Litauens, um die Heimkehr der Truppen der Heeresgruppe Kiew sowie der 8. Armee zu sichern.

Drei Monate etwa muß die 10. Armee ihre Linie noch halten, damit die Kameraden aus Estland und Livland, vom Kaukasus und Don ungeschädigt die Heimat erreichen können.

Aber die Armee hat seinerzeit alle jüngeren Mannschaften zur Unterstützung der Westfront abgegeben. Jetzt sind ihr die Glatz-Lothringer und Einksheinländer, aus denen sie zum großen Teil bestand, entzogen worden. Der Rest ihrer Truppen ist überalterter Landsturm, der nach Hause drängt. Die entfallenden und entstehenden Lücken müssen sofort ausgefüllt werden.

Seber, der eine Waffe führen kann und gewillt ist, den nicht schweren Dienst hier draußen treu zu tun, wie es sich für den deutschen Soldaten von altersher gehört, ist willkommen.

Stehen wir in diesem guten deutschen Soldatengeist zusammen, dann gibt es hier keinen Feind, den wir auch nur einen Augenblick zu fürchten hätten.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes und der sonstigen Verhältnisse in Deutschland wird nicht wenig für den freiwilligen Eintritt geboten: Kräfte, ausreichende Verpflegung neben Unterkunft, Bekleidung, Ausrüstung M. 30,— monatliche Grundlohnung für jeden Mann, dazu M. 5,— Tageszulage vom Dienstantritt an. Unteroffiziere erhalten an Stelle der Grundlohnung ihre Dienstgradlohnung neben der Tageszulage, soweit und sobald sie in Etatsstellen einrücken können.

Die erste Dienstverpflichtung erfolgt zunächst mit einmonatlicher Kündigungsfrist bei 14tägiger Probefristzeit, jedoch sind die Verpflichtungen nach Möglichkeit auf 3 Monate einzugehen.

Adem freiwilligen Unteroffizier oder Mann wird außer der Freiwilligen-Zulage nach Ablauf eines jeden Monats eine Treuprämie bezahlt, diese beträgt nach dem

1. Monat 30,— Mark,

2. Monat 35,— Mark usw.,

3. Monat 40,— Mark usw. bis zum Höchstfusse von 50,— Mark. Außer- dem erhält der Freiwillige bei endgültiger Entlassung 50,— Mark Entlassungsgeld, 15,— Mark Marchgeld und einen Entlassungsanfang nach Maßgabe der Bestimmungen, soweit ihm diese Abfindung nicht bereits bei einer früheren Entlassung zuteil geworden ist. Kameraden! Wer den Übergang vom Heeresdienst ins bürgerliche Leben jetzt noch nicht finden kann, wer im fremden Lande noch etwas von der Welt sehen will, wer vielleicht eine neue Zukunft im fremden Lande sich zu gründen gedenkt, der melde sich zum Freiwilligen-Dienst in der 10. Armee.

10. Armee.

Soldatenrat. Oberkommando.

Werbefstellen für den Bereich des IV. A. R. sind in Magdeburg, Garnisonkommando, Auguststr. 42, Zimmer 108; Halle a. S., Garnisonkommando, Maderburgerstr., im Hause des Landwirtschaftlichen Arbeitsnachweises; bei den Garnisonkommandos Stendal, Hülarenkoferne, Gardeleger-Str. und Torgau, Soldatenrat, Geschäftszimmer, Promenade.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Nebra und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich die früher im Besitz des verstorbenen Herrn Bäckermeister Möder befindliche

Bäckerei

Der Soldatenrat.
Bäckermeister Nr. 12. übernommen habe. streben sein, die mich Beehrenden reell zu bedienen und Herrn Möder geschenkte Vertrauen auch auf mich über-

Hochachtungsvoll
Fritz Hebner.

Januar 1919.

Die nationale Volkspartei will die Auswüchse des verrotteten Großkapitals beseitigen, sie will regelmäßig erworbenes Eigentum schützen, Kriegsgewinne aufs stärkste erfassen.

nationale Volkspartei.

Will, melde sich unter Einsendung dieses Abschnittes bei der nationalen Volkspartei, Querfurt.

Landwirte

Jetzt ist es Zeit,

Kalifalze für die Frühjahr

im Wege des Landabfahres zu beziehen.

Von unserm Werk kann täglich in der Zeit von 8

Kainit 12—15%,

Kalidüngesalz 20%,

Kalidüngesalz 40%,

Chlorkalium 50%

in jeder Menge zu den gesetzlich festgelegten Preisen ab-

Sobald der Eisenbahngüterverkehr wieder aufgen-

wir nicht mehr in der Lage, Kalifalze abgeben zu könn-

Gewerkschaft Roß-
Roßleben a. U.

